



Mit dem Rad durchs Partheland – I. Tag (26.08.2015)

1 Zoo-Schaufenster im Rosental

Die Fahrradexkursion durch das Partheland begann am Mittwoch um 09.30 Uhr am Zoo-Schaufenster im Rosental. Neben den Mitgliedern der Innovationsgruppe waren noch Frau Leißner (Landschaftspflegeverband Nord-Westsachsen), Malte Trumpa (ttz Bremerhaven) und Matthias Schätzl (culturtraeger GmbH) mit dabei. Axel Weinert (Zweckverband Parthenaue) und Florian Etterer (TU Dresden) begrüßten alle Teilnehmer und erläuterten zunächst das Ziel der Radtour, das darin bestand, den Untersuchungsraum – das Partheland – mit seinen räumlichen und thematischen Bezügen gemeinsam wahrzunehmen, sich innerhalb der Innovationsgruppe näher kennenzulernen und sich gemeinsam vor Ort mit den einzelnen Fragestellungen im Forschungsvorhaben auseinanderzusetzen.

Hier im Rosental, einer der größten und beliebtesten Parkanlagen in Nähe des Leipziger Stadtzentrums, trifft die Freizeit- und Erholungsnutzung auf den artenreichen Leipziger Auwald und den Zoo Leipzig. Das 1976 erbaute Zoo-Schaufenster im Rosental ermöglicht Spaziergängern u. a. einen Blick auf Kamele, Strauße und Giraffen, die im Leipziger Zoo leben.



Abbildung 1: Am Zoo-Schaufenster im Rosental

August der Starke, der ab 1694 in Sachsen regierte, beabsichtigte im Rosental ein Residenzschloss zu errichten, was von der Stadtverwaltung verhindert werden konnte. Zwischenzeitlich wurden jedoch der vorgesehene Bereich abgeholzt und die Sichtschneisen, die heute noch das Erscheinungsbild des vorderen Rosentals prägen, angelegt. Später wurde die Anlage nach Entwurf des Ratsgärtners

Rudolph Siebeck zum Landschaftspark umgestaltet. Damit konnten bis heute Teile des Rosentals als ursprünglicher Auenwaldbestand mit einer großen Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten erhalten bleiben.

Die große Rosentalwiese westlich des Zoo-Schafenters, die zum Erholen und Ausruhen, Bewegen und zum Sport, Natur erleben und auch für Konzertveranstaltungen dient, wird regelmäßig als Kurzwiese gemäht. Der Rasenschnitt wird direkt auf der Fläche belassen/ gemulcht und versorgt die Fläche somit wiederum mit Nährstoffen.

Über den Leibnizweg fuhr die Gruppe weiter zur Parthe. Die Parthe entspringt auf ihren insgesamt 48 km Länge im Colditzer Forst. Von hier führt die Parthe zunächst in nördliche Richtung durch die Gemeinde Borsdorf bis zur Stadt Taucha, fließt dann weiter nach Südwesten in die Stadt Leipzig. Hinter dem Leipziger Hauptbahnhof fließt sie im Betonbett weiter bis zum Leipziger Zoo, durch den Zoo hindurch und begrenzt das Rosental bis sie im Nordwesten schließlich in die Weiße Elster mündet.

2 Parthe im Übergang vom Rosental in das Gohliser Villenviertel

Die Parthe ist in diesem Bereich immer noch eingefasst durch eine Pflasterung und mündet unweit vom Rosental in die Weiße Elster. Als Gewässer I. Ordnung ist die Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen für die Unterhaltung der Parthe zuständig. Herr Weinert (Zweckverband Parthenaue) berichtet von einer guten Wasserqualität der Parthe, für die die Klärwerke entlang der Parthe verantwortlich sind. Das war jedoch historisch aufgrund von Einleitstellen aus industriellen Betrieben (z.B. Färbereien) entlang der Parthe nicht immer so und änderte sich erst nach 1990 zum Positiven.

3 Die Parthe am Zoo

Direkt neben dem Zooeingang fließt die Parthe weiter durch den Zoo. Frau König (Geschäftsstelle des Grünen Ringes Leipzig) berichtet hier von der seit 2010 vorliegenden Machbarkeitsstudie zur „Erlebbarkeit der Parthe“ (März 2010, Grüner Ring Leipzig/ Stadt Leipzig mit Zweckverband Parthenaue). Im Rahmen dieser Untersuchung wurde der Landschaftsraum mit der Parthe im Fokus auf seine Erlebbarkeit untersucht und verschiedene Handlungsstrategien entwickelt. Daraus resultiert auch die Idee, an der Parthe „Wasserplätze“ als Aufenthaltsorte zu etablieren, an denen die Parthe erlebbar/zugänglich ist. Diesbezüglich besteht jedoch zukünftig noch viel Handlungsbedarf.

4 Areal „Am alten Zoll“

Auf der Parthe-Mulde-Radroute geht es vom Zoo in Richtung Leipziger Hauptbahnhof. Von der Berliner Straße aus bekommt man einen guten Einblick auf das westliche Areal des Bahnhofes - das Areal „Am Alten Zoll“. Im Zuge des Abbruchs der Berliner Brücke und des Rückbaus von Bahngleisen im Jahr 2013 konnte auf ca. 100 m Länge der Wölbkanal, der die Parthe seit 1906 an dieser Stelle überspannt hat, beseitigt werden. Leider wurde in diesem Bereich auch eine Fußgängerbrücke über die Parthe rückgebaut und es fehlt ein direkter Zugang zum Wasser.

Das Areal soll zukünftig zu einem citynahen grünen Stadtquartier werden. Die Grundstückseigentümerin aurelis Real Estate GmbH & Co. KG plant hier eine Umnutzung und Umstrukturierung des ehemaligen Bahngeländes. Kernstück soll der neue Parthepark mit einer Fläche von rund 11.300 m² werden, wovon die Hälfte als naturnahe Anlage entlang der Parthe gestaltet und dem Hochwasserschutz dienen soll. Neben einen neuen Partheuferweg mit Fußgänger- und Radfahrbrücke zur Berliner Straße sollen auf dem restlichen Areal Wohnungen, Büroflächen, ein Hotel und ein städtisches Gymnasium entstehen.



Abbildung 2: Blick auf die Parthe

5 Mariannenpark

Der nächste Halt erfolgte im Rosengarten im Mariannenpark, der am westlichen Rand des Stadtteils Leipzig-Schönefeld liegt. Konzipiert wurde der Mariannenpark, bis 1931 Volkspark Schönefeld genannt, ab 1913 durch den Gartengestalter Leberecht Migge. Es entstand eine funktionale Anlage mit verschiedenen Räumen für Spiel, Sport und Erholung sowie Wegeachsen. Als gestalterischer Höhepunkt wurde ein abgesenkter Rosengarten mit expressionistischen Architekturdetails und Staudengarten angelegt. Der Staudengarten, der zu DDR-Zeiten Vereinfachungen zum Opfer fiel, wurde in den 1990er Jahren jedoch nach denkmalpflegerischen Zielstellungen wieder hergestellt. Mit Hilfe der Bürgerstiftung für Leipzig und bürgerschaftlichen Engagements konnte der Rosengarten durch Spenden nach denkmalpflegerischer Zielstellung wiederhergestellt werden.

Es besteht die Idee, den Mariannenpark mit dem Rosengarten an den geplanten Parkbogen Ost anzuschließen. Zwischen Mariannenpark und Parthe erstrecken sich Kleingärten. Hier beginnt die Parthenaue.



Abbildung 3: Rosengarten im Mariannenpark

Über den Schattengarten und die große Wiese im Mariannenpark geht es weiter zum ehemaligen Thälmann-Ehrenhain, der 1972 errichtet wurde und von dem heute nur noch versiegelte Elemente zeugen. Hier wird das Thema auf die gegenwärtigen Nutzungen im Park gelenkt. Der Nutzungsdruck ist im Mariannenpark nicht so hoch wie beispielsweise im zentralen Clara-Zetkin-Park. Grund dafür ist

zum einen die Lage im Stadtgebiet. So übernimmt der Park vorwiegend die Funktionen als Frei- und Erholungsraum für den angrenzenden Stadtteil Schönefeld. Bisher fehlt jedoch eine Gastronomie. Weiter geht es mit dem Rad vorbei am Schloss Schönefeld mit seinem Schlosspark. Vom Mariannenpark führt der Parthe-Mulde-Radweg bzw. auch die Fern-Radroute Berlin-Leipzig über die Volbedingstraße, die eine große Barriere darstellt, weiter entlang der Parthe in den Abtnaundorfer Park. Die Radroute ist mit Schildern ausgewiesen.

6 Biotopfläche südwestlich des Abtnaundorfer Parks

Entlang der Parthe fährt die Gruppe weiter in Richtung Abtnaundorfer Park und wählt die Brücke über die Parthe westlich der Sportflächen der Sportschule Egidius Braun als nächsten Haltepunkt.

Hinweis: Erläuterungen zu diesem Haltepunkt werden in Kürze ergänzt.

7 Abtnaundorfer Park

Die denkmalpflegerische Rahmenzielstellung der Stadt Leipzig, die seit Herbst 2013 vorliegt, ist die fachliche Grundlage für die bereits erfolgten und in den kommenden Jahren erforderlichen Unterhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen im Park, wie z. B. die Sanierung der Wege und der Ausbau der Parthe-Mulde-Radroute sowie die Verkehrssicherung. Neben den Aspekten der Gartendenkmalpflege gilt es auch die Belange des Naturschutzes und der gegenwärtigen Nutzungen in Einklang zu bringen. Herr Wilke erläutert hier, dass im Zuge des Ausbaus der Parthe-Mulde-Radroute als wassergebundene Decke auch die Pappeln im Park genauer betrachtet wurden, die in der Vergangenheit bereits zunehmend Probleme in Bezug auf Verkehrssicherheit und Standsicherheit bereitet haben. Insbesondere waren die Pappeln zuletzt auch in die vorhandenen, naturschutzfachlich wertvollen Wiesenbereiche gekippt und konnten aufgrund der Vernässung kaum noch einzeln ohne erheblichen Aufwand geborgen werden. Rund um diese bereits abgängigen Pappeln, konnte folglich auch die Wiese nicht mehr gemäht werden, so dass diese Bereiche zunehmend verbuscht sind. Die Pappeln gehörten weder zum erstrebenswerten Gehölzbestand und den Zielbaumarten der Parkanlage noch waren sie hier besonders auentypisch oder schutzwürdig, so dass eine Entnahme auch unproblematisch war. Unter Berücksichtigung all dieser Belange wurden 60 Pappeln im Februar 2014 im Vorfeld der Wegebaumaßnahme gefällt. Die Wiederherstellung der Wiesenfläche wurde in den darauffolgenden Monaten sukzessiv gemeinsam mit dem Zweckverband Parthenaue realisiert. Mit zusätzlichen entstandenen Sitz- bzw. Rastplätzen wurde außerdem die Aufenthaltsqualität im Park verbessert.

Michael Berninger (Culturtraeger) berichtet außerdem über einen Parkpflegeeinsatz im Abtnaundorfer Park. Aufgrund der Resonanz und Probleme bei der Durchführung des Einsatzes wird geschlussfolgert, dass ein lokaler Ansprechpartner für die Belange der Bevölkerung und den ansässigen Bürgerverein hilfreich wäre.



Abbildung 4: Abtnaudorfer Park

8 An der Reiterallee

An der doppelreihigen Kastanienallee wurde nur kurz gehalten, um zum Thema Grünlandbewirtschaftung zu sprechen. Auch hier zwischen Pferdehof und Parthe gibt es Grünlandflächen, die i. d. R. vom Zweckverband Parthenaue gepflegt werden. Hier stellt sich die Frage, ob zukünftig nicht auch Interesse der nahegelegenen Reiterhöfe besteht, diese Flächen für die eigene Heugewinnung zu bewirtschaften. Um dieser Frage nachzugehen, sollte Kontakt mit den im Untersuchungsgebiet ansässigen Reiterhöfen aufgenommen und erfragt werden, woher diese das Grünfutter für ihre Tiere beziehen und welche Hemmnisse bestehen, derartige Flächen im eigenen Umfeld selbst zu bewirtschaften.

9 Bagger Thekla (Naturbad Nordost)

Das Naturbad Nordost entstand in den 60er Jahren durch Kiesabbau und wurde bis in die 1990er Jahre offiziell als Freibad genutzt. Seit 2004 ist das Gewässer kein offizielles Badegewässer, sondern nun als Landschaftssee eingestuft. 2013 wurde auf 150m Uferlänge die Böschung saniert.

Vom Bagger aus ging die Radtour weiter vorbei an der Retentionsfläche nördlich der Tauchaer Straße (Höhe Endhaltestelle der Straßenbahnlinie 3), durch Thekla und unter der A14 hindurch bis nach Plaußig.

10 Industriepark Nord

Bestandteil des Bebauungsplanes 750 „Industriepark Nord Leipzig-Plaußig“ ist eine umfangreiche interne (innerhalb des Bebauungsplanes) und externe (außerhalb des Bebauungsplanes) Ausgleichslandschaft für den Eingriff in Natur und Landschaft. Einen Einblick auf die internen Kompensationsmaßnahmen erhielt die Gruppe an der Merkwitzer Landstraße mit Blick auf das BMW-Gelände. Herr Weinert (Zweckverband Parthenaue) zeigt die Hecken- sowie Einzel- und Alleebaumpflanzungen, die um das Betriebsgelände angelegt wurden. Die Grünflächen mit den umfangreichen Heckenstrukturen werden u. a. von der Schäferin Frau Doppelstein bewirtschaftet. Ihre Schafe halten die Flächen von unliebsamen Bewuchs frei. Auch der Büffelhof Selka bewirtschaftet das Grünland und nutzt die Flächen zur Gewinnung von Heu als Futter für die Tiere. Die Bewirtschaftung der Flächen wird teilweise erschwert durch die räumliche Lage der Hecken und fehlende Tränken für die Weidetiere.

Im Gespräch wird der Gruppe bewusst, dass die Probleme bestehender Beweidungskonzepte im Partheland im Rahmen des Forschungsvorhabens behandelt werden müssen. Zu klären ist u. a., welche Anforderungen die verschiedenen Beweidungskonzepte an die jeweiligen Flächen stellen, wie die Kommunikationsstrukturen zwischen den Akteuren und im Allgemeinen die Rahmenbedingungen für zukunftsfähige Beweidungskonzepte verbessert werden können. Zu hinterfragen ist auch, ob die Pflanzungen die vorgesehenen Zielbiotope im Rahmen der Kompensation erreicht haben oder ob gegebenenfalls Anpassungen der Pflege bzw. Bewirtschaftung zur Erreichung der Zielbiotope erforderlich sind.



Abbildung 5: Heckenpflanzungen am Industriepark Nord

11 Erprobungsfläche für produktionsintegrierte Kompensation

Letzter Halt für den ersten Tag der Radtour ist der bereits im Rahmen des Forschungsvorhabens angelegte Ackerwildkrautstreifen am Rande des Ackers zwischen Merkwitzer Landstraße, Hasen- und Rüdgengraben. Hier wurde im Rahmen des Teilprojektes „Neue Ansätze der Kompensation von Eingriffen – Produktionsintegrierte Kompensation (PIK)“ ein artenreicher Ackerwildkrautstreifen mit einer Länge von 400-600m und einer Breiten von ca. 10 - 35m angelegt. Ziel ist u. a. die Erhöhung der Biodiversität, die Aufwertung des Landschaftsbildes und die Verbesserung des Nahrungsangebotes. Die Erprobungsfläche dient der Prüfung der praxistauglichen Anwendung von PIK im Rahmen der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung.



Abbildung 6: Erprobungsfläche PIK

Wichtig ist im Vorfeld die Auswahl eines geeigneten Standortes für das Anlegen eines solchen Blühstreifens und die Bereitschaft der Flächeneigentümer und Landwirte, die die Flächen bestellen. Bestenfalls werden derartige Blühstreifen im Herbst angesät, im darauffolgenden Frühjahr erfolgt ein Schröpfschnitt, damit sich der Streifen bestmöglich entwickelt. Aufgrund der Verwendung einer Standardsaatmischung war der Vegetationszustand in 2015 nicht zufriedenstellend. Daher wird für das kommende Jahr eine selbst zusammengestellte, an den Standort angepasste Saatmischung verwendet. Für das kommende Jahr ist auf einer benachbarten Fläche ein Mahdgutübertrag mit Ansaat geplant, der ebenfalls der Erprobung von PIK dienen soll.

Zurück ging es nun mit den Rädern nach Plaußig zum Zweckverband Parthenaue, wo sich die Innovationsgruppenmitglieder zu einem 7. Treffen zusammensetzten.